

שפטים

D'varim (5. Mose) 16.18-21.9

Haftarah:

Yesha'yahu 51.12-53.12

B'rit Hadashah:

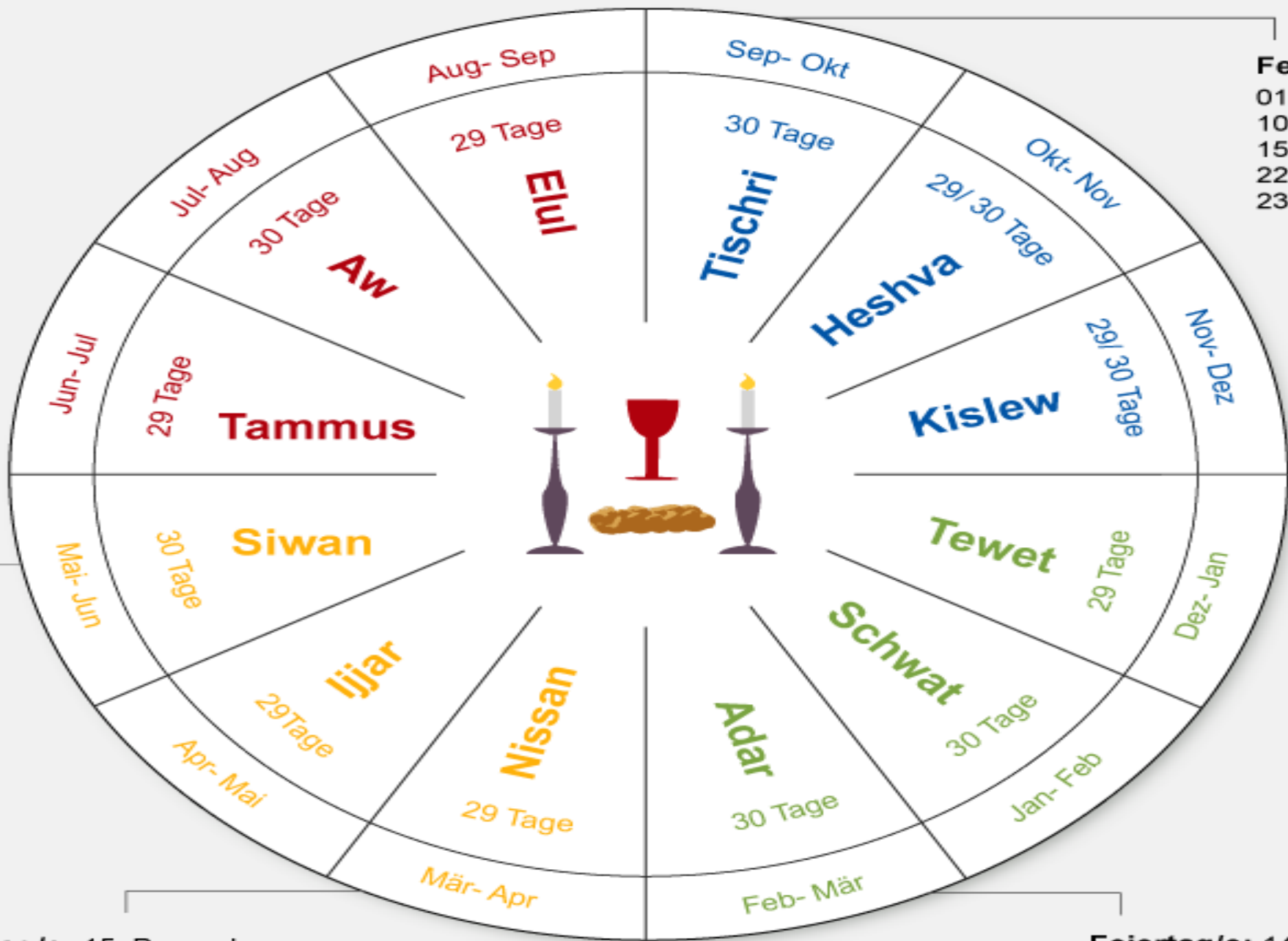
Mattityahu 5.38-42; 18.15-20

Apostelgeschichte 3.13-26; 7.35-53;

1 Korinther 5.9-13;

Hebräerbrief 10.28-31





Feiertag/e:

- 01. Rosch Haschana
- 10. Jom Kippur
- 15. Sukkot
- 22. Schemini Azeret
- 23. Simchat Tora

Feiertag/e:

- 25. Kislew - 2. Tewet
- Chanukka

Feiertag/e:

- 6. Schawuot

Feiertag/e: 15. Pessach

Feiertag/e: 14. Purim

- Der sechste Monat des biblischen jüdischen Kalenders heißt Elul und beginnt am kommenden Donnerstag, dem 20. August, bei Sonnenuntergang.
- Traditionell markiert Rosh Chodesh Elul (Neumond des 6. biblischen Monats) den Beginn einer „Jahreszeit der Teschuwa“.
- Der 40 Tage dauert und in Jom Kippur (27. September) gipfelt.

- Der hebräische Monat Elul ist für uns eine Zeit, um uns auf die kommenden Feste vorzubereiten - Moadim (Die bestimmten Zeiten um sich G-tt zu nähern).
- Jedes Jahr sind die Tage, die als "Periode der Teschuwa (Umkehr)" bekannt sind, 40 Tage vom ersten Tag des jüdischen Monats Elul bis zum Tag von Jom Kippur.
- Während dieser 40 Tage bemühen wir uns, Buße zu tun oder uns G-tt gegenüber zu positionieren.

יְמֵי רָצוֹן – YEMEI RATZON

- In der jüdischen Tradition werden diese 40 Tage "Tage der Gunst" genannt.
- In der Tora wird der Monat Elul einfach der 6. Monat des jüdischen Jahres genannt.
- Einige Gelehrte behaupten, dass das Wort auch aus der Wurzel des aramäischen Verbs "Suche" stammt, was impliziert, dass dieser Monat eine Zeit des "Bewusstseins" oder "Untersuchung der Seele"

- Es ist bekannt, dass der Name Elul eine Abkürzung für den hebräischen Ausdruck ist:
- אני לדודי ודודי לי – Ani L'dodi V'dodi Li
- "Ich bin meines Geliebten und mein Geliebter ist mein". (Hohelie 6: 3)
- Beachtet, dass auf Hebräisch das Ende jedes Buchstabens dieses Satzes ein Yud-Buchstabe ist, der einen numerischen Wert von 10 hat.
- So hätten wir die Zahl 40, was uns an die 40 Tage von Teshuvah (aufrichtige Umkehr) erinnert oder eher direkt zum Tag von Jom Kippur führt.

- אני לדודי ודודי לי – Ani L'dodi V'dodi Li
- "Ich bin meines Geliebten und mein Geliebter ist mein". (Hohelie 6: 3)
- Das Akronym vermittelt auch eine wichtige Botschaft über das Beten zu G'tt. Der Mensch muss den ersten Schritt tun und sich selbst nähern, wie er am Anfang des Verses sagt:
- „Ich bin meines Geliebten“
- Erst wenn man die Initiative ergreift und danach strebt, seinen Instinkt zu überwinden und sich G'tt zu nähern, sagt uns der Vers, dass „mein Geliebter ist mein“, wo Gott sich uns auch "nähert" und seine Güte anbietet.

ZEIT DER VERÄNDERUNGEN

- Veränderung ist beängstigend, weil wir Menschen uns wohler fühlen, wenn wir unter stabilen und vorhersehbaren Bedingungen leben.
- Veränderungen der gesundheitlichen, finanziellen, sozialen und familiären Verhältnisse sind einfach beängstigend.
- Veränderung ist normalerweise beängstigend, auch wenn Veränderung das Beste ist.
- Lektion: Veränderung gelingt am besten durch Mut.
- Römerbrief 12.1-8
- „So sind viele von uns, und in der Vereinigung mit dem Messias stellen wir einen Leib dar, wobei jeder von uns zu den anderen gehört.“

חֲזַק וְאַמֵּץ

- Um uns durch Veränderungen zu führen, lehrt uns die Tanach (Bibel) den Satz: "Sei stark und mutig" (Chazak Ve'Ematz).
- Jedes Mal, wenn dieser Satz in der Heiligen Schrift verwendet wird, soll er jemanden ermutigen, eine große Veränderung in den Umständen seines Lebens zu erleben.
- Das hebräische Wort, das **Chazak** beschreibt, ist "stark", um über etwas Gegenteiliges zu triumphieren.
- Das zweite Wort, **Ve'Ematz**, bedeutet „mutig sein“, was bedeutet, den Mut und die Bereitschaft zu haben, deine Kraft einzusetzen.
- So lehrt die Schrift: **Sei stark genug, um alles zu tun, was du tun musst. Sobald wir wissen, dass wir es können, müssen wir den Mut haben, uns dazu zu bringen, das tun zu wollen, was getan werden muss.**

שפטים

- Diese Woche lesen wir Parashat Shoftim (wörtlich "Richter"), in dem es darum geht, wie wichtig es ist, Gerichte einzurichten, damit Gesetze durchgesetzt und Ordnung aufrechterhalten werden können.
- **Der Aspekt des Richtens und der Ordnung** wird betont, eine Verantwortung, dem Israel bis zum Ende der Zeit folgen sollten.
- **Das jüdische Volk wird angewiesen, einen König anzufordern**, sobald es sich in Israel niedergelassen hat.
- Nachdem die Thora **die Natur der Prophezeiung beschrieben hat**, wiederholt sie **die Gesetze der Stadt der Zuflucht** und beschreibt den speziellen Gerichtsfall von verschwörerischen Zeugen.
- Die Thora spricht dann von **verschiedenen Aspekten des Verhaltens der Nation während des Krieges** und fordert sie auf, ihre Feinde nicht zu fürchten und zuerst Frieden zu suchen.

- Die Portion schließt mit dem Fall eines ungelösten Mordes und dem Ritual:
- „die junge Kuh, der im Grunde der Hals gebrochen ist“, die als Sühne für die Bevölkerung benachbarter Städte dient, weil sie den Mord nicht verhindert hat. 5. Mose 21.1-9
- Hier lehrt uns die Tora ein sehr rätselhaftes Gesetz: den Fall eines Körpers, der auf halbem Wege zwischen verschiedenen Städten gefunden wurde.
- Unter diesen Umständen können Sie sehen, dass die Person ermordet wurde, aber es gibt keine Möglichkeit zu identifizieren, wer der Mörder ist.

- Dann beschreibt die Tora eine seltsame Zeremonie, die durchgeführt werden sollte.
- Mitglieder des Sanhedrin (Rabbinisches Gericht) maßen die Körperentfernung zu den nächstgelegenen Städten.
- Die Stadtältesten (שפטים) mussten ein Kalb in ein Tal bringen.
- Das Kalb wurde dann geopfert und die Ältesten wuschen ihre Hände über den Körper des Kalbs, um zu demonstrieren, dass ihre Hände frei von jeglichem Verbrechen waren.
- 5. Mose 21.7,8 – Matitjahu 27.24

- Aber aus dieser Lehre ergibt sich eine offensichtliche Frage:
- Gab es eine Chance, dass die Ältesten der Stadt, die angesehensten und geistige Menschen, die Mörder sein würden?
- Mit Sicherheit nicht. Aber warum mussten die höchsten Leute diese Zeremonie durchführen und erklären, dass "unsere Hände dieses Blut nicht vergossen haben"?

- Raschi (Frankreich, 1040 - 1105) erklärt, dass die Ältesten nicht des Mordes verdächtigt wurden.
- Tatsächlich verkündeten die Ältesten (שפטים), dass die ermordete Person nicht ohne Essen und ohne Begleitung aus der Stadt geschickt worden war. Die Gastfreundlichkeit wurde gehalten.
- Dies bedeutet, dass, wenn die Person in der Stadt verachtet worden wäre und nicht die geringste Gastfreundschaft erhalten hätte, die Ältesten für das vergossene Blut verantwortlich gemacht worden wären.

- Die Antwort von Rashi ist jedoch schwer zu verstehen. Selbst wenn diese ermordete Person tatsächlich ohne Essen und ohne Begleitung weggeschickt worden wäre, warum würden die Ältesten dann als blutvergossen betrachtet?
- Warum nicht andere Stadtbewohner beschuldigen, vor allem Menschen auf niedrigerem Niveau?
- Heißt das jetzt, dass wenn man diese Freundlichkeit nicht tut, würde das als Mord angesehen werden, was ein abscheuliches Verbrechen ist?

- Dies lehrt uns, wie wichtig es ist, auf Bedürftige zu achten.
- Der Begriff "Bedürftig" wird normalerweise mit jemandem in Verbindung gebracht, der kein Geld hat.
- Aber es gilt auf jeden Fall auch für schwache Menschen, die psychologische Unterstützung, ein Lächeln und ein wenig Aufmerksamkeit benötigen.
- Die Menschen müssen sich geliebt fühlen, um die Kraft zu haben, die Schwierigkeiten des Lebens zu überwinden.
- Oft kann dies buchstäblich den Unterschied zwischen Leben und Tod bedeuten. Ein Mensch, der sich nicht lieb fühlt, kann nicht die Kraft finden, weiterzumachen, wenn er auf große Schwierigkeiten im Leben stößt.

- Ein Mensch ist nicht **NUR** für seine eigenen Handlungen verantwortlich, sondern auch für die Handlungen anderer Menschen.
- Dies kann auf zwei Arten geschehen: durch direkten Einfluss und durch indirekten Einfluss.

- Der direkte Weg ist, wenn wir andere mit unseren Handlungen beeinflussen. Zum Beispiel kann eine Person danach streben, ein Beispiel für gutes Benehmen und ein Vorbild für andere zu werden. Auf diese Weise wird es andere unmittelbar beeinflussen, sich angemessener zu verhalten.
- Vorbildliches Verhalten wirkt sich sehr positiv auf alle um dich herum aus.
- Im Gegenteil, wenn sich eine Person nicht richtig verhält, wird sie zu einem schlechten Beispiel, und die Menschen können sich unangemessen verhalten, indem sie aus ihren schlechten Taten lernen.

- Dieser Einfluss kann auch indirekt durch die geistigen Verdienste auftreten, die unser Handeln über das gesamte jüdische Volk und Gläubigen erweckt.
 - Gute oder Schlechte Taten
- Unsere Weisen erklären, dass alle jüdischen Menschen geistig verbunden sind, und dass jede Handlung, die wir tun, indirekt alle Menschen beeinflusst.
 - 1. Korinther 12.27; Epheser 4.4; Epheser 4.25)
- Aber wie funktioniert diese "spirituelle Verbindung" und wie weit reicht unsere Verantwortung gegenüber anderen?

שפּטים

- Die Hauptverantwortung liegt bei der שפּטים "spirituellen Leitern".
- Wenn sich die שפּטים "spirituelle Leitern", die sich von den Eitelkeiten der materiellen Welt getrennt sind, die von der Torah lernen und sich nur dafür engagieren, G'tt auf einer hohen spirituellen Ebene zu dienen:
- Familie, Gemeinde, Arbeit, Gruppe, etc.

- Auch wenn es sich nur um wenige Individuen handelt, so werden automatisch diejenigen auf der unteren Ebene spirituell positiv beeinflusst und erheben sich ebenfalls.
- Auf diese Weise können selbst die entferntesten Menschen dieses "Funken" der Spiritualität zu erhalten.

שפטים

- Wenn sich die שפטים "spirituelle Leitern", die sich nicht darum bemüht sind, ihr volles Potenzial auszuschöpfen, wird sich ihr Einfluss auf den Rest des Volkes allmählich verringern, bis sie die entferntesten Menschen erreichen.
- Es gibt keinen "Funken" Spiritualität mehr, der ihnen helfen könnte.

- Diese Parashah zwingt uns, über unsere Verantwortung im Leben nachzudenken, nicht nur mit unserer eigenen Spiritualität, sondern auch mit der Spiritualität aller Menschen.
- Wir sind vielleicht nicht Teil der שפטים "spirituellen Leiterschaft" einer Synagoge oder Gemeinde, aber wir sind alle sicherlich Teil der "Übertragungslinie" der Spiritualität.
- Auf jede Tragödie, die wir hören, müssen tiefe Gedanken folgen. Jede traurige Nachricht über die schrecklichen Assimilationsraten des jüdischen Volkes und Abfall des Glaubens an den Messias Jeschua muss als Teil unserer Verantwortung verstanden werden.

- Wenn wir uns auf einer höheren spirituellen Ebene befänden, hätte dies möglicherweise das Niveau des gesamten Gläubigen an den Messias Jeschua und des jüdischen Volkes erhöht und so viele Fälle von Assimilation verhindert oder zumindest verringert.
- Sicherlich hat jede gute Tat, die wir tun, einen positiven Einfluss auf alle Menschen.
- Daher liegt es in unserer Verantwortung, uns zu stärken. Für unsere besondere spirituelle Situation und für die Situation des gesamten Volkes Israel, inkl. alle Gläubigen aus den Nationen.
- Johannes 13.12-17